

Mein Tagebuch.

Helene Martha Schaarschmidt

*1903, Plauen

1

Ich Helene Martha Penzel wurde als
die Tochter des Klempners August Penzel
am 14. Nov. 1903 in Planen geboren.
Zunächst wohnten meine Eltern in der
Friedrichstrasse. Meine ersten Jahre verlebte
ich aber dann in der Horitzstrasse. Dort
bekam ich eine kleine Schwester welche
aber wieder gestorben ist. Später zogen
wir in die König- Georgstr. 36. Im
Jahre 1910 am 31. Oktober bekam ich
einen Bruder. Vier Jahre darauf brach
der furchtbare Weltkrieg aus. Am 1. August
1914 war Absilmachungstag. Am 3. August
musste mein lieber Vater schon fort.

Es kamen dann fruchtbare Zeiten.
 Mein Vater war immer in Russland.
 Im Jahre 1918 wurde ich dann
 konfirmiert. Mein Vater konnte nicht
 heimkommen. Ich lebte dann als
 Verkäuferin bei Firma J. Winter.
 Später war ich bei Fr. Egerland als
 Garniererin tätig. Im Jahre 1920
 besuchte ich dann die Tanzstunde
 bei J. L. Kress, wo ich schöne Stunden
 verlebte, mit Herrn A. Fröhlich Danzen.
 Am 14. 2. 1920 war Begrüssung.
 J. häns Kräuzel im Wittenschlösschen.
 18. " Téangsong im Senningshau.
 21. " Kräuzel, Hanschowitz.

18. April Kränzel im Georgenhof.
Für jede Woche 2 mal Tanzstunde.
Am Samstagabend mit Kern
im Fummelhans. Walter Penzel.
Am Samstagabend Revancheball " " "
1. Katerbummel im Wettinschlösschen.
2. " " Georgen Hof.
Hirschfelds Kränzchen " " mit St. Fröhlich.
Dann bin ich der Tanzstunden-Vereinigung
beigetreten im September.
9. Oktb. Ball im Bergschlösschen mit
Kern Walter Schimdt. Später
Kränzel im Schützenhaus.

1921. 15. Jan. Kränzel im Turnershause
7. Febr. Maskenball im Echo.

26. Kränzel in Reissig.

Stochzeit mitgemacht vom 10. März
bis Familie Sprecher. 2. Brautjungfer

30. April Ball im Blaschke'schen.
mit Herrn Werner.

Springten 1921 in Bord - gläser
und Rain mit Else Heinz.

Am 18. April 1921 wurde ich
als Christenmädchen angefangen.

Ich bin dann mit Herrn Höpfl,
Rain verkehrt. Habt dann eine
Hals-Operation im Krankenhaus
durchgemacht. Im Frühjahr 1923

wor ich zur Messe in Leipzig mit
Bruder Alfred. Hab dann Pr. Eisele
Hausmeister gelernt als Primulin.
Im September war ein grosses
Grobbeben in Japan, das grösste
der Welt. Dann furchtbare schlechte
Zeit. Dollarstand 1 Kilo Brot
5 Millionen, 1 Pfund Mehl 4 Mill.
1 Pf Fett 18 Millionen. Am 30. 9. 23
abgängen blieb Gebr. Haugel.
Mit Bruder Alfred in Dresden gewesen
dann dann 1 Jahr bei Fritz Fischer
im Büro, war schwere Zeit.
Dann wieder zu Gebr. Haugel bis
1925. Dann war ich blieb

trugst Scholze Weststr. aber nicht
lange. In der Zeit mit Herrn
Walter Schumann verkehrt in
Bremritz und seine Hochzeit
mit gemacht. War oftens in
Bremritz Gablenz. Dann war
ich lange Zeit zu Hause.
Im Oktober, am 4. 11. 1916 bei
Frina Hermann Fisch Postplatz
angefangen, an der Klasse und
im Büro. 1917 auch noch dort.
1918. sehr viel zu tun im Geschäft
mit Fr. Göse lange noch als
Fründin zusammen.

1928.

7.

Letzte Weihnachten war Louis in Otto mit Braut da. Louis in Ottos auch schon lange verheiratet.

Am 1. Mai Vierzig angesehen,
abends im Schillergarten.

Am 6. Mai Waldgrün, Fossenby
abends Gewerkschaftshaus,
Martin Bösel getroffen.

13. Mai in Preußen, Hartmann,
Grün, abends schönes Radinfodach.

20. Mai in Rissa, abend Schillergarten.
Fringsten vor der Türe, aber
sehr schönes Wetter.

Pfingsten 1928.

1. Pfingstag mit Else in Rehau
Von mir herzlich abgetrennt.

2. " abends heringekehrt
9 Uhr im Schillergarten.

Im Sommer Sonntags immer
schöne Spaziergänge gemacht.

Am 11. trugst mich 9 Uhr
nach Himmelkron bei Bernack
zur Sommerfrische.

Herlich war es dort, mit Frau
Dübler zusammen.

Sonntag 12. 8. in Bernack,
herliche Stellung dort.

14. 8. Bayreuth, 15. 8. Wünsiedel.

16. 8. Hauendorf, Kirche besichtigt,
 Kloster gesehen, am Lebzigsee,
 einen richtigen Mönch gesehen.
 Im Bayreuth Schloss besichtigt
 der Hermitage Wasserkunst spielen,
 Van Dycks Himmel gesehen,
 Wagner Grab und Walhalla,
 Festspielhaus nachmittag
 & Abend besichtigt.

Schloss Balmfeld abends, durch
 seine kleinen Dörferchen,
 Rausenthal, Marktschwergast,
 Trebgast, Gissenweicht, Kimmelkron
 letzter abend, was gemütlich,
 bei Pel und Sängchen.

Am 14.8 waren wir alle im Gasthaus
 zusammen, waren Fitherspieler da,
 haben schön gesungen, wir haben dann
 dazu getanzt, so lebt bayrisch war.
 Am 12 Uhr sind wir alle heim
 durchs Dorfchen bei Sternenhimmel.
 Um 1 Uhr wurde uns ein Ständchen
 gebracht von den Spielern, Fithes
 und Gesang, sehr nach den Fenster auf.
 Guten Abend, gute Nacht, sehr schön gesungen.
 War es richtig romantisch. Es galt
 hauptsächlich meinem dunklen Haar
 Schwarzhäufle haben sie immer gerufen.
 Schön war es doch, nur zu kurz.
 Am 17.8. abends 1/2 8 Uhr in Flanien
 eingetroffen

Am 1. November 1928
war silberne Hochzeit bei uns.
Wor dann noch 1 Jahr
bei Tietz, am 20. Juni 1929
abgeglichen, wor dann auf
Tieren in Raum, wor mit
Onkel u. Tante in Heger
Franzensbad, auf der
Korienteisbahn in Heger, wor
sehr schön. Am 1. Juli 1929
habe ich dann in der
Opera angefangen, ist aber
nicht so schön wie bei Tietz.
Am 5. November habe
ich mir Blüte ich auf
schneiden lassen, ich gefalle
mir gut damit.

Fahr 1930.

Sonst nichts Besonders vorgefallen,
am 15. März Hochzeit bei
Grisius Domini in Rom.

Kreide dünkt am 23. 8. 1930
silberne Hochzeit bei Onkel
dutzen. Am 16. Sept. 30.

bei Grisius Penzel ein
Finger angekrammen.

Am 1. Oktober ist Onkel
dutzen nach Enotental
versetzt worden. Ich
habe ihm am 11. Okt.
berichtet, es gefällt ihm
aber nicht da oben.

Jahr 1931.

Bin noch in der Sppa beschäftigt.
April stirbt. Nahn habe ich netto
94.57, alle Abzüge dann weg ungefähr
86.50. Meine Mutter ist sehr krank
gewesen, ist dann auch in der
Klinik bei Dr. Brandes operiert
worden. War 14 Tage dort.

War dann noch lange Zeit krank.
Das war gerade im Sommer
als es so heiß war.

Ostern 1931 sass ich bei Grönels
mit Gertrud Hommash und noch
einigen Gäden, Else wollte Homma-
hau aber nicht. Ich hatte mein
blauß Kleid an mit den Blumen.

Ich würde dann von einem Herrn
eingeladen noch mal mit ein zu
kommen wir sassen dann im
Raatskeller, dann sollte ich noch
mitgehen in Weinstaurant zu
Graube, bin aber nicht mitgegangen.
Habe mich dann öfters mit dem
Herrn getroffen. Weihnachten 1931
verlebte ich mit ihm, eine schöne
Kristallvase mit Rosen, und
eine schöne Packung Pfefferkücken
und Schokolade brachte ich von ihm.
Nachmittags / Feiertag machten wir
einen schönen Spaziergang
nach Grossfrischen, wo wir dann

sehr fein Blutbrod gegessen haben, es
war sehr schön. Da und so habe
ich meinen Walter Schäferschmidt
Küensatz immer näher kennen gelernt.
Anjahr 1932 waren wir in der
Hochsiedlinke mit Hsc. ^{A.} Klein zusammen.
Da habe ich dann Fr. Hildecke
Plauen Korn horen Lobes, Fr. Müller
Plauen und Kornchule Küensatz
zum erstenmal gesehen. Wir sind
dann später im Sommer 1932
auch öfters zusammen ausgegangen.
Das war manchmal sehr schön.
Klein kam nachmittags spazieren
und abends das sind wir öfters

in Restaurant Gotha Prokentalstrasse.
Doch in der Jagdhalle waren wir öfters.
Am 31. Juli 1932 musste ich in der
Oper anhören weil ich 3 Jahre
da vor und nach Gehalt bekommen
sollte. Ich war dann gerade schon
zu Kunst, dann wurde ich wieder
Gehalt, am 1. September habe ich
dann wieder angefangen.

Am 10. September habe ich dann mit
meinem lieben Walter eine schöne
Hochzeit mitgemacht bei seines
Schwester. Das war zu schön.
Ich bin abgeholt worden, wir sind
allein nach Obernach gefahren da

ich den Brautsträusse hatte.
Dann ging in die Kirche
um 3 Uhr Training in der
katholischen Kirche. War sehr
fleißlich. Ich musste dann leider
nieders ins Geschäft um 4 Uhr.
Bin dann um 4 Uhr nach
Restaurant Kreisselpühl oder Schweizerküche
gefahren. Alles hatte schon gute
Stimmung. Dann gab gleich
feines Essen. Schnitzel mit Knoblauch
vorher Spargelsuppe, Gemüse, Rotkraut,
Selleriesalat, Pflaumen prima
hergerichtet. Es kost allen gut
gekümmert. Um 10 Uhr gab es dann

Gebäude, keine belebte Platten,
es hat dann auch geschniecht ohne
Brot. Wein gab's natürlich auch.

Vor und so schnell war der
Abend vorbei. Wir sind dann alle
zusammen noch nach der Wohnung
nach der Lehmannstraße 6.

Ach habe natürlich noch zum
Schluss beide Türe voll Blumen
die Treppe gemessen, aber es ging
nach gut ab. Es hat dann richtig
geregnet. Bin spät nach Hause
gekommen gegen früh. Dann kam
die Wilmersdorffszeit herein. Hirns
habt ich mir einen Tag in
Wilmersdorf verlebt, am Montag abend

habe ich nicht frei bekommen.
Dann kam das liebe Weihnachtsfest
heran. Ich erhielt am Heiligabend
von meinem Walter ein Päckchen.
Da und ich machte auf, es war
sehr schön hergerichtet, Kürze, Äpfel,
Pfefferkünchen, Schokolade, und ein
ganz kleines Päckchen und was
war davon, etwas ganz feines,
wertvolles, eine wunderbare kleine Uhr.
Meine Freude war natürlich sehr gross.
Am 1. Feiertag waren wir zusammen
in der Lütherkirche, nachmittags waren
wir im Theatrl. Es wurde gespielt
Gissov, eine Operette.
Sylfest in 1932/33 verlebten wir

zu 6 in der Gotha, es war sehr
gemütlich. Nun ist begann das
Jahr 1933. Es hat uns noch nicht
übers gekrochen. Mein Vater ist schon
1 Jahr arbeitslos. Wir erhielten
dann Adolf Hitler als Reichskanzler.
Am 1. April begann der Kampf
gegen die Warenhäuser, wir wurden
boykottiert, an einem Samstagabend
war unser Geschäft von Nazis
besetzt, und wurde dann geschlossen.
Es kann dann niemand mehr zu
uns, es war dann Kampf gegen
die Kunden. Bei uns mussten dann
auch alle Kunden aus dem Betrieb.
Heute geht es wieder besser, da

unser Firma gleichgehalten ist.
Am Montag morgens mein Bruder
zum Arbeitsdienst, Wilhelm -
Höhlung, Kaserne Hager.

Tag 30 Pf. Holm, Kost und Kleidung
frei. Ich habe mir hier vor
Pfingsten ein Fahrrad gekauft,
65 Mk., habe erst gelernt.

Pfingsten waren wir Wölfe und
ich mit den Räden in der
Talsperre Bergen, war sehr heiß,
aber schön. Am 2 Feiertag abends
bei Trömel, mit Hiesel & Oberhardt
zusammen am Feisch. Einige
Sonntage spät mal im
Frühsommer mit dem Rad.

Sonntag vor 8 Tagen in Kürbitz
auch mit Rad. Vorstadtfest Grunes
Tal ein gehabt, Abendbrot dort
gegessen. Heute Sonntag den
21. 8. 33. sitze ich hier allein
zu Hause, Walter kann heute
nicht, weiß nicht warum, vielleicht
wegen zu schlechtem Wetter.

Sonntag den 26. 8. war schön
wetter, da haben wir eine Tour
gemacht, Treibaldsnick, Mehlkneise
Pyraw Dämle, abends im
Restaurant Grüne Tanne
Abendbrot gemacht, Schnitzel
mit Sauerkraut 60 Pfg, war ein
schöner Abend.

1933.

Am 2. September abends haben wir uns
verlobt, mein lieber Walter kam am
Abend dann sind wir heim und
haben Abendbrot gegessen, mit meinen
Eltern allein waren wir, es ging ruhig
ablauf der Abend. Sonntag den 3. Sept.
früh 6.44 Uhr fuhren wir beide nach
Zwickau, wir kamen gerade an der
Marienkirche vorbei kurz vor 9 Uhr
wir gingen dann in die Kirche
zur Einsacht. Nachdem führte mich
Walter ins Cope Bischöfle, dann
in die Mittelstraße zu Familie Künger
Dann machten wir mittag im
Restaurant zur Glocke hat sehr
gut gekocht. Am 2 Uhr dann

gingen wir noch Marienhof raus
zu Familie Walter Kendel, war sehr
gemütlich dort. Erzwingen würde es
8 Uhr, dann zeigte mir Walter das
Schwanzschloss, und den Schwanz sich,
so kamen wir wieder in die innere
Stadt. Da kehrten wir in einem
Pekal ein, ich glaube Löwenbräu
hieß es, da war ja sehr viel Betrieb.
Aufschlitt 80 Pfg. nun war es schon
vor 8 Uhr und bald ging der Zug.
aber Walter wollte fast nicht mit
nach Plauen, alte Erinnerungen
hielten ihn fest. Wir kehrten dann
noch mal ein im Bayrischen Hof
ein kleines gemütliches Cafe.

am 9^{ten} Uhr ging ins Zug, so schnell waren wir in Plauen, wir merkten es kaum und so war der schöne Sonntag vorbei es war mir als ob mir ein Traum.

Hoffentlich darf ich mit meinem lieben Walter noch oft solche schöne Tage erleben.

Am Samstagabend den 9.9.33 vor einem Jahr habe ich die Hochzeit mitgemacht bei Walters Schwestern, so verging die Zeit. Und wann wird mein Hochzeitstag einmal sein.

Sonntag den 10.9. waren wir in Großpösna.

Am Sonnabend den 23. Sept. 33.
hat mein Alfred geheiratet.

Sonntag den 1. 11. war im ganzen Reich
Dunkelheitfest, war ich in Steinbach,
dann sind wir gekommen hochshain
dachloquin, Eselshain, war herrliches
Wetter, es war so richtig warm, wie
im Sommer, 11/21 Uhr nachts war ich
erst zu Hause. Anfang November
war Kirmes in Steinbach.

Abends bliebe Tochter drausen. Am
Sonntag in Altenbach am Montag
zu Tisch in Steinbach. Nun
kam Weihnachten heran.
Sonntag heiliger Abend, bis
5 Uhr gearbeitet, dann noch
Steinbach gekommen, Heiligabend
und 1. Feiertag drausen verlebt

1934.

Bin sehr gut beschert worden.
 Am 2. Feiertag sind wir dann rein
 gelaufen, aber als waren wir bei Trömel
 und dann A. Klein. Neujahr 1933
 verlebten wir in der Schuhmannstraße
 waren alle da, um 3 Uhr zu klären.
 Nun das neue Jahr hat eigentlich
 nicht besonders gut angefangen.
 Am 20. 1. musste ich zu Klärle
 bleiben habe Selbstricht. Es ist
 jetzt wieder vorbei am 8. 2.
 so ganz weg ist es ja noch nicht
 aber wenigstens nicht so schlimm.
 Ich sah ja am ganzen
 Körper gelb, vor allen die
 Arme. Dr. Kriener behandelt mich

Am 17. Februar habe ich wieder angefangen. Habe dann im Geschäft sehr viel drüger gehabt, Schlagjagden gibt es ja nicht mehr, es ist alles nur Vieh untereinander.

Nun hatten wir nun vorgenommene Gala zu heiraten, und im Geschäft kann ein Prinzipalreisler nur heiraten und ist 3 Jahre im Betrieb bekommen 300 Mark.

Wir setzten deshalb unseren Hochzeitstag fest für den 17. März 1934. Nun gab es so allerhand zu besorgen, und doch kann so verschiedenes Anders wie ausgemacht war.

Eine Woche vorher und zwar am
10. März wurde mein Cousin Alfred Barth
aus Gründen von seinen eigenen
Kameraden in Polen erschlagen
am Sonntag den 11. März früh 11/12 Uhr
ist er in Bad Elster verstorben.

Am Donnerstag den 15. März ist er
in Suhl bei Bad Elster beerdigt
worden, mein Bruder Kurt war
dort, waren sehr viele Freunde dabei.
Cousin Alfred hat erst 1933 im
September geheiratet ist auch ein
kleiner Fünf da, schade
um meinen Cousin denn er
war ein guter ruhiger Mensch.
Doch es ist jedem sein Schicksal
bestimmt.

Nun kannst der Freitag unser
 Kulturbabend und Walter kommt nicht
 kommen war schon seit Sonntag
 etwas krank. Ich war nun im
 Schloß bis 7 Uhr abends und dann
 heim bin schon sehr gut beschaut
 worden. Und nun der Samstag
 unser Hochzeitstag, früh aus den
 Federn, so war plötzlich Walter,
 um 11/2 10 Uhr kam schon mein Onkel
 aus dem Oberen Bergland.

Nun 3/4 11 Uhr kam mein lieber
 Walter mit seinen Eltern und
 Brüder Albert mit Familie, wir
 fuhren dann gleich weg, 11/4 12 Uhr
 standesamtliche Trauung, welche
 nicht lange gedauert hat. Jetzt wird

man schon garnicht mehr mit schnell
dass alles vorbei war. 3/4 12 Uhr war
unsere kirchliche Trauung, die werde
ich nicht vergessen, es war sehr
feierlich und immer Samabends
gegen 12 Uhr denkt man daran.

Pfarrer Bergsträßer hat uns getraut.
die Orgel spielte Herr Geh voran
auf der Lebembahn.

Wir führten dann zum Photograph
anschliessend dann in die Siedlung
zu Froschau wo uns Hochzeit
gefiebert wurde, richtig gefeiert
haben wir uns, von allen Seiten
würden wir geschenkt und gehegt.
Wir waren 20 Mann und 6 Kinder

Alles hatte gute Härme und war lustig.
 Bloß wir waren müdig und haben den
 anderen aufgemanzt. Walter hatte schon
 Kopfschmerzen um 12 Uhr nachts,
 noch 1 Uhr brach die ganze
 Hochzeit-gesellschaft auf, der
 schöne Tag war nur, es war alles
 wie ein Traum. Der Samstag
 davor brachte uns nichts Gutes.
 Ich bin mit Walter gleich zum
 Arzt, er stellte Hungernd zindung
 fest, wir fuhren sofort mit
 einem Dienstwagen nach
 Künzelsau, Sonntag Nachmittag
 war sehr schlimm. Dr. Krummer
 aus Thüma kam jeden Tag, 14 Tage

lang, ich war immer drausen.
Doch ist es etwas besser, heute
zu Ostern ist Walter das erste
mal wieder aufgestanden, in letzter
Woche ist er dann ganz aufgestanden
es ist ja auch schon bald Ostern.
Ostern war 1. April, nun ist
11. April, Gott sei Dank ist
Walter wieder so einigermaßen
hergestellt. Letztendlich
wir noch eine kleine Wohnung
damit wir uns ein schönes Klein
einvinden können. Und hoffentlich
haben wir dann mehr Glück
in unserer Schule, denn wir haben
schon eine Prüfung zeit durch.

Unsre Hochzeit hat üppigfahr gehabt
 25t mark ohne Backwaren, Obst u.
 35dkk. Käse 60dkk. Bier 44dkk. Kirche
 10dkk, Standesamt 2,65dkk und
 so alles andre noch dazu, wir
 haben es aber nicht bereit, das
 wir ins Strandhaus sind es von
 aller sehr schwer angebracht.

Von mir sich nur neugierig
 was wir für eine Wohnung
 bekommen.

1. Mai 1934. wir bekommen
 wahrscheinlich Wohnung in Kneiphof.
 Der heutige Tag war sehr heiss
 und nachmittag war dann
 Elvitter, hat den ganzen Abend

verreist, wir sind um 9 Uhr nach
Hause. Walter ist am 2. Mai
früh 9⁰⁴ von Thossfell weggefahren
nach Leipzig zu einer ~~Witt~~.

Ich war mit in Thossfell, hoffent,
lich bleibt er nicht so lange fort.
Küste den 15. Mai, Walter ist noch
in Leipzig, es geht im Besser,
vielleicht fahre ich mal hin.

Pfingsten am 1. Feiertag war
ich in Leipzig, früh 13/4 Uhr
ab Planen gegen 10 Uhr in
Leipzig. Vormittags war ich
am Völkerschlachtdenkmal,
1/2 1 Uhr bin ich ins
Frankenhäus zu Walter.

Da war ich bis gegen 6 Uhr.
1/28 Uhr ging s'm Zug.

Am 2. Feiertag war ich auf dem
Schützenfest, da habe ich so
einen schönen weißen Rüdel
gewonnen. Wir bekommen die
Wohnung nicht in Nienburg.
Hoffentlich finden wir in
Plauen etwas passendes.

Am Freitag den 8. 6. 34. kam
Walter wieder von Leipzig
zurück. Am Sonntag den
10. 6. haben wir eine Radtour
gemacht, Lößnitz, Röhl,
Kerla, zum Goldene Höhe,
Tharstoff, Nienburg.

Sonntag den 1. 7. waren wir
in Bad Elster, früh 11.26 Uhr
weg von Steinbach um 8 Uhr
abends wieder zu Hause.

Am Sonnabend vor dem 30. 6.
sind 12 Männer von der
S. A. Führung erschossen
worden wegen Spionage
mit dem Ausland und
feindlich gesinnt gegen Hitler.

Am 2. Aug. 1934 ist ^{Reichs-}
Präsident Paul v. Hindenburg verschieden.

Am 8. Aug. haben wir eine
Wohnung gemietet, für 15. Aug.
von Osterstraße 12 Parterre.

Am Sonnabend den 11. Aug. sind
 wir eingezogen. Jetzt sind wir
 schon 14 Tage hier, es gefällt
 uns sehr gut. Am Sonntag
 den 26. 8. 34. ist bei Walters Schwester
 Clara am Sonntag, Fünf eingetroffen.
 Maria heißt er, ich muss Kinder
 Fräulein machen? Jetzt ist Maria
 schon ein Jahr, denn wir schreiben
 schon 1935. Und inzwischen ist
 mir auch ein kleines niedliche
 Häppchen eingetroffen. Am 27. Sept. 3
 früh 11/4 Uhr eßt sie das
 nicht der Welt, sie war gewöhnlich
 nur etwas niedlich, sie war
 bei der Geburt 6 1/4 kg. Jetzt ist

unsere kleine Margot Maria schon
 14 Wochen alt, und wiegt jetzt
 10 & 110 gramm, sie liegt im Korb
 wie so ein Puppenkind. Mein Bruder
 Kurt hat auch zwischenzeitlich gebaut
 am 22. Dez. ist er kirchlich getauft
 worden, da ist auch sein Sohn
 Hothai Wolfgang gleich mit getauft
 worden, am 3. Okt. aber ist er geboren.
 Unsere kleine Margot ist am 19. Dec.
 mittag 12 Uhr in der Lutherkirche
¹⁹³⁵ getauft worden. Ihre Paten sind
 Frieda Lüger Plauer einsbachens. Es
 Anna Pluzel Lüger bei olden ist.
 Trotz Gärge Plauer Schumanns. Q.

Jahr 1936. Unsere Klara ist nun schon wieder bald 1 Jahr, sie hat sich ganz schön gemacht, ihre ersten Schritte hat sie allein gemacht, am 3. Weihnachtstag 1936. Silvester 1936-37 haben wir bei Klara verlebt. Was toller 1937 hat uns nun alljährlich ein Geburtskind geschenkt. Am 18. Februar schenkte uns der liebe Gott einen Stammhalter, 9 Pfund wog er, die Geburtshaut war ganz normal, aber 3 Tage später am Sonnabend hatte ich sehr hohes Fieber, 40° und ich lag fast 14 Tage fest. Walter hat gerade bei Herrn Höppner angefangen, erst hat er Gartenarbeiten gemacht, dann kam

in die Färberei. Unsere Mutter wird
um immer grösser im Sommer füge er
selben an zu sitzen, in etwa 37.
ist Walter nach Dresden ins Rudolf Kest
Frankenhaus zu einer Frau, wegen
einer Handvöschle. Fast 5 Wochen war
ich mit meinen 2 Kindern allein
ab und zu mir ich noch kein
gefahrene zu meinen Eltern, kein
Gehirn kann ich zu meine Mutter,
aber in meine Wohnung darf mein
Mutter nicht, ich könnte sie manchmal
zu ein bau Handgriffen gebrauchen
aber leider, Walter ist mit meine
Mutter nicht einig, aber wie seltsam
wäre es, wenn alles einig ist, ich

nun das aber alles ertragen wenn es
auch manchmal weh tut. Das Kind
von meinem Brüder war sehr schlecht
dron, es hatte Tüssellos, mit 2 Jahr
eingefähu verlor er es. Gott sei Dank.
Kurz vor Weihnachten hatte erst
Margot Moser und dann Güntle.
Nach Weihnachten fing es nun
auch bei Güntle an mit seinen Käm-
meln, es fängt ständig an zu kratzen
Seit 1938. Seit Weihnachten liegt
Walter sein Brüder zu Hauserank
er ist immer ständig angewässerter
Tume und Beine, er hat eine sehr
grusel Gedärml und erträgt sein
heiden Mund nicht jeden Sonntag

haben ihm seine Geschwister bestattet,
und gong plötzlich am 1. Moeg
mittag 1/21 Uhr ist er entschlafen,
gestern Sonnabend nachmittags
3 Uhr ist er in Gottes Gruboden
gegraben worden, schade um ihn,
in Ottensack auf dem Friedhof
liegt er, thente schon ist eine
Decke vorüber wo er in Kühle Fra-
nziß für immer, er liegt auf seiner
Trotzdecke als wenn er schlafet, aber
er ist nicht mehr erwacht. Gott
möchte es so, der eine Trost ist ja
wir Menschen müssen alle von
hier fort hinüber in eine andre
Welt. Ruhel saugt, Du edles Herz
Du oher Friede, uns der Schmerz

Herbst 1938. Der Sommer ist nun wieder vorüber, es war immer kalt und nass, aber jetzt anfang Sept. ist schönes Wetter. Bei uns in der Familie ist sowieso alles noch gesund, nur unser Münter hat sehr viel zu leiden mit der Krebskrankheit, viele Nächte hat er schon nicht geschlafen, wir waren schon bei 5 letzten, jetzt Ende Sept. Baden wir ihn mit abgetrockneten Holunderbeeren, mal sehen ob das etwas hilft. Bei meinen Eltern ist Gott sei Dank auch noch alles gesund, mein Bruder wohnt seit Föli 1938 bei meinen Eltern mit im Hause.

am 28. Sept. 38 spricht Adolf Hitler
zum ganzen Volk, denn seit 14
Jahren ist ganz Deutschland aufgereggt
in der Tschecho-Slowakei ist kein
Deutscher mehr sicher, durch die
Partei von Adolf Hitler werden die
Obrüsten alle verbrüngelt, viele Tausend
Flüchtlinge sind schon nach Deutsch-
land gekommen, in Graslitz, Eggen,
Göllingen, Volkensau, Reichenberg und
verschiedene Orte ist es zu Schießereien
gekommen, viele Deutsche haben schon
ihre Sachen packen müssen, viele
Familien haben Obrüsten ihr Haus.
Hof und sind Stundenlang durch
die Wälder geflohen um über die

die Grenze zu kommen, denn die Tschechen
sind ganz gemein und misshandeln
viele Deutsche, hoffentlich findet
das einen Quellen dieweg, wir
wollen keinen Krieg haben. Schon
oft hatten wir jetzt auch Verdächtige.
Da müssen die ganzen Fenster
verkauft sein, wegen Flieger Gefahr.
Das kommt das Jahr 1939.
Das bringt uns aber leider Krieg.
Im Frühjahr müssen schon
viele Flieger Absturzzeit mit
machen. Am 18. Juli 1939
musste mein Brüder nach
Leithain ein treffen zu den
Pionieren. Am diesmonat

ist auch Walta nach Bad Goms
gefahren wegen seinem Hantleiden
es hat ihm aber nichts geholfen.
Am September dann begann
der Krieg mit Polen, am 3. Sept.
sind viele Deutsche einvoide¹⁹³⁹
worden, es hat viel Blut
gekostet, es war ein harter
Kampf. Es hat aber nur
ungefähr 6 Wochen gedauert, da
war der Krieg mit Polen
beendet, aber leider ist so
manches nicht wieder gekommen
ungefähr 10 Tausend Tote, 3 Tausend
vermisste sind 18 Tausend
abgerundete. Fast alle sind

eingezogen oder viele Sträflinge sind
beim Westwall beschäftigt.
Weihnachten 1939 war mein
Bruder auf Urlaub zu Hause.
Er war lange Zeit in Radeberg
bei Dresden. Die Verdunklung
haben wir auch schon seit
Anfang Sept. 1939. Am 3. Feiertag
begann dann die große Kälte
so früh gleich das Jahr
1940 an, unsere Küchenfenster
waren bis oben an zu sperren
die Schülen geschlossen weil
es keine Kohlen gab, Lebens-
mittelkarten gibt es auch
schon seit Sept. 1939 auch
Kleiderkarten.

Ob ist alles ganz knapp, Leife
gibt es auch auf Stärken. Im
Frühjahr nun begann auch der
Kampf mit Norwegen, Schweden
hat sich nicht gewehrt aber
Norwegen wollte die Deutschen
nicht reinlassen, da gab es
auch viele Tote und Verwundete.
Am 09. Mai 1940 ist nun auch
Walter wieder fort nach Bad
Wörishofen, er war aber nun
ein paar Tage dort und musste
die Kün abbrechen weil der
Kampf mit Holland, Belgien
und Frankreich begann, das
war der 10. Mai 1940 am
Pfingstmontag.

Diesen Kampf hat mein Bruder
auch mit gemacht, er war mit
in Holland, Belgien, Frankreich
bis rüttel an den Golf von
Biskaya. Der Krieg mit Frank-
reich hat aber nicht lange
gedauert, am 14. Juni 1940 sind
unsere Soldaten in Paris ein-
marschiert, am 24. Juni 1940
war Waffenstillstand. Mein
Bruder kam im August
auf Urlaub, seit Weihnachten
nicht zu Hause. Heider
hat es viele unserer tapfere
Soldaten gekostet. So verging
auch das Jahr 1940 im Krie-

Das neue Jahr 1941 brachte
uns leider auch nicht den
ersehnten Frieden im Gegenteil
im Sommer HJ. am 22. Juni
begann der schreckliche Krieg
mit Russland es war am
einem Sonntag, es mussten
aber viele tapfere Soldaten
ihre Leben hingeben, und
viele Tausende Soldaten sind
verwundet sind totgekaukt.
Mein Brüder war auch wieder
mit dabei; als Pionier bei der
Schlacht von Minsk, Sommer
Krieg, bis Charkow wo
er mit von dort ist er

zurück gekommen wegen einer
Himmentzündung es ist
z. Z. in einem Lazarett im
Fischlachtal bei Salzburg. Bis
jetzt steht der fruchtlose
Kampf noch mit Russland
denn der Russen ist zäh und
kämpft sehr erbittert. Und
jetzt ist Wilmochten vorbei
und der Krieg geht immer
weiter. Viele Frauen müssen
arbeiten, bei der Straßenbahn,
bei der Post, bei der Eisenbahn
und in den Fabriken. Für die
Soldaten werden Schallplatten
Bilder, warme Sachen und

verschiedenes gesammelt. Auch
Rodelschlitten, Schneeschuhe müssen
abgegeben werden für das Militär.
Wir brauchen auch zu Weihnachten
keine Stollen backen. Heider
hatten mir auch fröhliche
Weihnachtsgeschenke das Kind von
meinem Brüder, Kathar.,
Wolfgang Penzel ist am
23. 12. nachmittags 3 Uhr
durch ein Fahrrad füre
überfahren worden und am
1. Feiertag abends 6 Uhr sonst
entschlafen. Der kleine arme
Kerl hatte eine Kopfverletzung
und innere Verletzung, der
Darm war zerrissen, er ist

sofort operiert worden aber leider
von ärztlicher Hilfe nicht mehr
möglich das Kind zu retten.
Er war aber bei vollem Bewusstsein
bis 11.6 Uhr seine Mamma
war bei ihm bis zuletzt.
Am 30. Dez. Hl. vormittag 11 Uhr
ist er auf Gottes Acker I
beerdigt worden. Er hatte
schöne Kränze und Hörzen.
Dass er konnte noch lange
leben der kleine gute Karl.
Sein Brüder war hier zur
Begräbnisfeier er musste am
Silvester wieder im Lazarett
sein. Meine Eltern werden
Hathas nicht gleich vergessen.

dem Mutter hat ihn ja $3\frac{1}{2}$ Jahr aufgezogen. Der war ein kleiner lebhafte Kiel. Ruh in Frieden
Das kleine gutes Kinderherz.

Tisch Walter ist schon seit September wieder zu Hause
er hat Wassersucht und
Hochdruck, und das
Kartoffelzen quält ihn auch
noch richtig, hoffentlich
wird er bald wieder gesund
das schreibe ich hier am
7. Februar 1942. Der Krieg füllt
immer weiter mit Russland,
es kostet viel deutsche Soldaten.
Mein Bruder ist immer noch
dabei. Es gibt auch im
Rheinland sehr viel Fliegeralarm

und viele schöne deutsche Städte
werden zerstört, Köln, Koblenz, Düsseldorf,
Aachen, Essen, Mainz, Trier, Düsseldorf,
Münster und noch viele Städte
sind von Fliegern zerstört worden.
Und viele Frauen und Kinder
sind mit uns Leben gekommen.
So steht der Krieg weiter im
Land und droht mir an der
Front. Meine Margot ist im
August 1942 in die Schule ge-
kommen, sie geht in die
Fronatschule. Und Walter kann
nicht mehr arbeiten, er kann
manchmal nicht schlafen,
das Herz macht nicht mehr
mit und das Ohren quält
ihn manchmal sehr, er bekom-

Invaliderente mit unseren 2
Kindern monatlich 50 Mark,
wir müssen uns fröhlig einteil.
Ich trage schon seit Januar 42
Fällungen für Fa. Ritzig, Blücher
da hilft mir Walter mit und
trägt mir verschiedene Stoffen
mit. Und sonst kannst du
noch Volksfinanz, da hat er ganz
seinen Geld verdient. Weihnachten
1942 war mein Bruder auf
Ukland von Russland da, am
1. Feiertag musste er wieder
fort. Nach Weihnachten war
Walter wieder etwas krank,
im Winter ist er immer krank
der hatte auch irgendwischen wieder

Hinzenhütting. Nun kommt
das Jahr 1943. Der furchtbare
Krieg geht immer weiter.
Aber innen Brüderstrafe
sind schon viele gefallen.
Das Leben ist nicht mehr
schön. Mein Vater ist
aber 65 Jahre und
nun noch in die Firma
gehen, dort ist er schon
fast 30 Jahre beschäftigt.
Wir haben innen Karten
noch in der Siedlung, es
ist gut das wir da etwas
Bleiben bekommen, denn
auf die Karten gibt es sehr
wenig. So beginnt das Frühjahr.

und im Sommer war ich mit
meinen 2 Kindern in Rainen,
gründlich Tante Marie, Waltra
hat mir meine Kleiderungen
getragen, als von Flur da
aus so liebmassen gut.
Sie hat uns auch den
leinen Sonntag besucht, und
als es abends wieder heim
fiel hat er uns so sehr
richtig nachgezählt, Margot
und ich standen an der
Haltestelle in Rain. Das war
im Juli. Und als wir dann
wieder heim kamen hat er
uns auch noch ausgeschimpft
es wäre schäme gewesen, als

er allein war. Wir waren fast
jeden Sonntag im Garten,
dritte August war Walter auch
wieder mit draussen, da hat er
sich die letzten Stachelbeeren
runter die haben ihm so
geschmeckt und Vater hatte
noch selbst gemachten Wein,
den haben wir getrunken, wenn
wir alle gewusst hätten, das
14 Tage später mein lieber Walter
gerade am Sonntag verstorben
ist, das hätte niemand gedacht
Aber es ist wirklich so, der
Mensch denkt und Gott lebt.
Am 22.8 am Sonntag habe ich
gewaschen, da lag Walter schon

den grünen Tag, am Sonnabend
hat er noch ein Dampfbad
genommen da war es ihm noch
gut und am Sonntag ging
es an, am Montag habe ich
einen Krankenschwund gehabt,
und nachmittags bin ich mit
ihm zum Arzt Dr. Brückner
Rödelst., da war es ihm schon
schlecht ich müsste ihn an-
ziehen und ausziehen, er
war lange beim Arzt drin,
die Leber war furchtbar geschwollen
und der ganze Körper voll
Wasser, er bekam eine Spritze
für Wasser, es ging aber nicht

viel Wasser trank, er lag dann
fest im Bett, hat aber immer
noch etwas gegessen, am Donner-
tag abend hat er noch 2 grüne
Klöpfe mit Hasenfleisch geopossen,
und Körnspott, aber nichts dan-
nach fröhlichou, das sagte er schon
auf einmal zu mir, jetzt wird
es alle, ich habe Ihnen fest
gehalten er hatte fröhliche
Schnuppern. Am Freitag früh
bin ich zum Arzt der
sagte mir nichts gutes, ich
sah mein wie die Wand, ich
kann fast nicht nach Hause,
Walter sollte ins Krankenhaus,

ich habe sofort seine Schwester
Klara Bischleid gesucht, sie sollen
ihre Eltern holen, und als
ich heim kam, war er auf,
und ich wollte ihm Weißbrot
geben, da sagte er zu mir,
wie soll ich darin beißen,
da sprach er schon irre. Er
sagte dann auch zu mir,
er geht nicht ins Kranken-
haus, er nimmt die Tropant,
nortung auf sich, seine Mutter
kann dann mittags schon, da
kommen ihm ein paar Frauen
aber gesprochen hat er auch
nicht viel mit mir, das
Gift von der Leber war schon

in den Körper eingetreten,
 u lag dann ruhig im Bett,
 und hat die Arme verdeckt,
 nachts ist er 3 mal aus
 dem Bett und wußte nicht
 mehr rein, an Hörnchen ihrem
 Bett hat er sich festgehalten,
 da war auch noch Sturm.
 Früh habe ich dann nach
 Dr. Gymelius angerufen, da
 kam dann Mittags, und
 sagte es wäre ein leichter
 Schlag wir sollen ihm
 halt waschen und klystieren
 da kann dann Konrad um
 Frieda, da haben wir ihm
 angebietet, da hat er geweint

wie ein Kind. Ihnends kann dann
mein Vater mit rein und
hat mit gewacht, denn hat
er noch an der Stimme
erkannt, da hat ihm
auch noch das letzte Wasser
gegeben gegen früh 6 Uhr. Um
8 Uhr kann dann eine Kranken-
schwester da haben wir
Pün nochmal klystiert und
frisch angezogen und wieder
in sein Bett gelegt, da
hat er wieder fruchtbar
geschrien, dann lag er ganz
müdig und hat die Augen
nicht mehr aufgemacht,

ich müßte dann Zeitung
austrägen, als ich dann Mittags
wieder kam, sagte seine Mutter
daß er ganz ruhig lag. Von
Mittag 2 Uhr saß ich dann
an seinem Bett ganz allein,
er gab mir keine Antwort
mehr, alles rufen war
nützlos, dann kam sein
Vater, so saßen wir bei ihm,
und niemand konnte mehr
mit ihm reden, das Herz
ging schon an auszusetzen
alle 5 Minuten, dann wurde
es immer schlimmer, man
konnte es fast nicht mehr

mit ansehen, es war furchtbar
das Wasser hat das Herz abgeholt,
seine letzten Worte waren,
ja, vielleicht so 10 mal dann
noch ein schöner Blick nach
oben und das Herz stand still
11/4/12 Sonntag Abend war mein
lieber Walter tot, diese Stunde
werde ich nie vergessen, es war
als ob plötzlich alle Uhren stehen
geblieben waren. Seine letzten
Worte galten bestimmt
seinem Brüder Albert,
er ist von ihm geholt
worden in das himmlische
Reich. Wir müssen für alle

denselben Weg gehen, aber er
sollte noch viele Jahr an meiner
Seite leben, aber Gott wollte es
anders. Margot u. Günter haben
kleinen Papa mehr. Nun gab
es allerhand zu erledigen.
Es war der erste Todesfall den
ich erlebte. Er ist schön
beerdigt worden, am Donnerstag
den 2. Sept. 1943 mittags 1 Uhr
ist mein lieber Walter auf
Gottes Schoß I in die heile
Erde gesenkt worden. Es ist
hart einen lieben Menschen
hingeben zu müssen, 10 Jahre
fast waren wir verheiratet.

Ruhe ewig im Frieden
mein lieber Walter

Und doch muss das Leben weiter gehen schon die Kinder wegen. Weihnachten 1943 war sehr traurig für uns, dann unserer lieb er Papa fehlte uns doch. Nun schreiben wir schon April 1944 und noch ernster sind die Zeiten, fast täglich haben wir Fliegeralarm, Hörer, Auswirkungen, Braunschweig, Lüneburg, Leipzig, Friedrichshafen, Tübingen, Berlin sind sehr zerstört worden. Am Tag ist sehr viel Alarm, die Kinder kommen dann vor die Schule klein, och wenn es doch bald

mal Schluss wäre mit dem schrecklichen Krieg, wie viele Menschen müssten denn noch sterben. Klinte geschieben am 26. April 1944. Nun kommt das Jahr 1945. Plauen ist oft von amerikanischen Fliegern angegriffen worden und viele Häuser zerstört worden. Am Morgen 45. wurden wir in der Brüderstraße ausgebombt. Wir waren bei Oltmann viel im Dorf in einem Erdloch, was uns mein Vater ausgebaut hatte, und dort haben wir auch den schrecklichsten Angriff auf Plauen erlebt. Ganz Plauen hat

gebrannt und es gab viele Tote und
Überlebte. Es war furchtbar. Ich bin
dann noch mit meinen Kindern nach
Planen zu Sante Marii. Dort waren wir
bis nach dem Zusammenbruch, dann
kam die Trini und wir durften
nicht gleich nach Planen zurück,
es waren überall Panzer aufgestellt.
In Planen hatten sie inzwischen
ihre Wohnungen geplündert.
Um Trini kamen wir dann nach
Planen zurück, da haben wir dann
ihre Möbel und Sachen die wir
noch hatten zu meinen Eltern
geschafft und dort haben wir
auch dann gewohnt. Klein Wasse,

kein Licht und nichts zu essen,
schreckliche Zeit. Wir waren alle aus,
glücklicherweise fanden manchmal meine
Brüder Kinder Leid. Am Januar 1946
ist dann mein lieber alter Vater
plötzlich verstorben, an Darm-Krebs.
68 Jahre alt. Der war mir ein lieber
guter Vater, der den ich sehr lieb.
Er wurde auf dem Friedhof bestattet
Beerdigt. Planen würde nach und
nach wieder aufgeräumt und jeder
hat versucht wieder sich eine Toten
herrzurichten. Am März 1949 ist
auch mein lieber Bruder an einer
Kinderentzündung verstorben. Sie
wurde neben meinem Vater zu

leisten Rühe gebeten. War auch 68 Jahre
alt. Nun stand ich mit meinen 2
Kindern allein hier. Wir behaupten
dann die Wohnung von meinen Eltern.
Inzwischen kamen Margot und
Elfriede aus der Schule. Margot
ging in die Lehrwerkstatt der
Damenkonfektion und Elfriede
lernte als Schlosser in der Plamag.
Margot kam dann nach der
Schule in die Räumisstrafe ins
Beckleidungswerk. Elfriede lernte
2 Jahre, dann wurde sie nach
Leipzig geschickt zu Arbeiter und
Bauern Fakultät, Karl Marx-
Universität. Dort war sie 2 Jahre

von dort aus, würde er zunächst
nach Dresden geschnickt auf Offiziers-
Schule für 3 Jahre. Und diese
3 Jahre hat er hinter sich und
ist jetzt mit 22 Jahren als
Offizier, ^{Unterleutnant} in Wissens-
schaften als ^{Stabs} bilden.
Ende Sept. 1957, hat er in
Dresden geheiratet, und am
26. Sept. 1958 ist ein Kind
angekommen, Steffen heißt er.
Seine Frau ¹ wohnt noch in
Dresden. In demselben Jahr
im Sommer 1957 hat Margot
geheiratet, im Juli 1957 hat
sie dann ihr ² Tochter mit nach

Wieder Kovel genommen, wo sie auch
eine kleine Wohnung haben. Er
ist auch bei d. F. d. als Lieutenant.
Sie haben auch im Juni 1958
ein Mädchen bekommen, Romona
heisst sie. So haben beide
Schwistre in einem Fall
geheiratet und ich bin noch
allein in Plauen. Da ich ja
arbeiten muss, um mir mein
Geld zu verdienen, so habe
wirklich 2 gute und ausständige
Kinder, auch Schwiegereltern und
Schwiegereltern sind gut mit mir.
Ich habe meine Pflicht getan,
nun müssen sie sich selbst
durchs Leben helfen. 19. Jan. 1959